

sich im Erbbuche von 1590 und sonst in älterer Zeit und scheint der älteren Form des Namens mehr zu entsprechen und in der Kirchen-Galerie IX. 14 mit Unrecht gemißbilligt zu werden.\*)

Ich bitte diejenigen meiner Leser, welche den auch von mir getheilten Wunsch hegen, daß die Chronik bald beendigt werden möge, um freundliche Nachsicht, wenn ich hier Einiges aus der letzten Zeit des Bestehens des Klosters Nimbschen einschalte, was eigentlich nicht hierher gehört, aber für Jung und Alt in unserer Stadt, von wo aus die Kloster-ruine oder die in deren Nähe befindliche Wirthschaft so häufig besucht wird, von einigem Interesse sein dürfte. Ich will hierbei nichts aus meinem Aufsatze im *Sachsengrün* S. 81 — 84 wiederholen, auch nicht aus den gründlichen Arbeiten Wilhelm Beste's (Halle, 1843. 8.) und Friedr. Glob. Hofmann's über Katharina von Bora (Leipzig 1845. 8.) oder aus andern Schriften allgemein Bekanntes des Breiteren mittheilen, sondern nur den Personalbestand des Klosters in den letzten Jahrzehnten desselben nach den im Ernestinischen Archive zu Weimar erhaltenen Acten und Schreiben unter Benutzung einiger zerstreuten Nachrichten in Druckschriften hier kurz zusammenstellen. Ich hoffe dadurch auch einige für die Frauenwelt lesbare Seiten zu liefern und kann etwaigen Leserinnen schon im Voraus die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich so glücklich gewesen bin, einige der ausgetretenen Klosterjungfrauen verheirathen zu können, von welchen bis jetzt noch nicht bekannt war, daß sie einen Gatten gefunden, wenn auch die Parthien, die sie machten, nicht gerade glänzend genannt werden mögen.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich die Leser den beiden ganz unbegründeten Sagen über einen unterirdischen Gang von Nimbschen nach dem Augustinerkloster in der Stadt (s. oben S. 54 f.) und von einer Zusammenkunft Luther's mit Katharina von Bora bei dem (wahrscheinlich erst seit dem vorigen Jahrhunderte so genannten) Lutherbrunnen, die man noch oft hört, entgegenzutreten. Es ist nicht nachzuweisen, daß Luther die Katharina vor ihrer Ankunft in Wittenberg am 7. April 1523 persönlich gekannt habe. Was darüber erzählt wird, ist von den Feinden unserer Lutherischen Kirche erfunden\*\*), um die Ehe Luther's mit Katharina als aus einer wegen der beiderseits abgelegten Klostergelübde verbrecherischen Liebschaft hervorgegangen darstellen zu können, und in höchst gemeinen Schmähschriften\*\*\*) verbreitet worden. Auch nachdem er sie dort kennen gelernt hatte, dachte er in jener

\*) Denselben Namen führt eine Holzmark bei Startitz im Amte Torgau, welche dem Kloster Nimbschen (S. Mag. VI. 76) ebenfalls zinsbar war.

\*\*) Später sagt Luther in den Tischreden: „Wenn ich vor 13 Jahren hätte freyen wollen, so hätte ich Eva Schönfeldin genommen; meine Rätthe hatte ich dazumal (1523) nicht lieb; denn ich hielt sie verdächtig als wäre sie stolz und hoffärtig. Aber Gott gefiel es also wohl, der wollte, daß ich mich ihrer erbarmte.“ (Luth. Werke B. 61 S. 184 der Erl. Ausg.)

\*\*\*) Ich will nur eine derselben anführen, welche zu Landsberg (wahrscheinlich zu Augsburg) im J. 1747 und in zweiter Auflage 1749 erschienen ist und den Titel führt: *Lucifer Wittebergensis oder der Morgenstern von Wittenberg, das ist vollständiger Lebenslauf Catharinä von Bore, des vermeinten Eheweibes Dr. Martini Lutheri, aus seinen saßtlgen Tischbrocken.*